

Caring Masculinities und Gewaltprävention

Eine Arbeitsgruppe mit einer Lecture von Elli Scambor, Moderation und Dokumentation von Dag Schölper und ca. 20 Teilnehmenden.

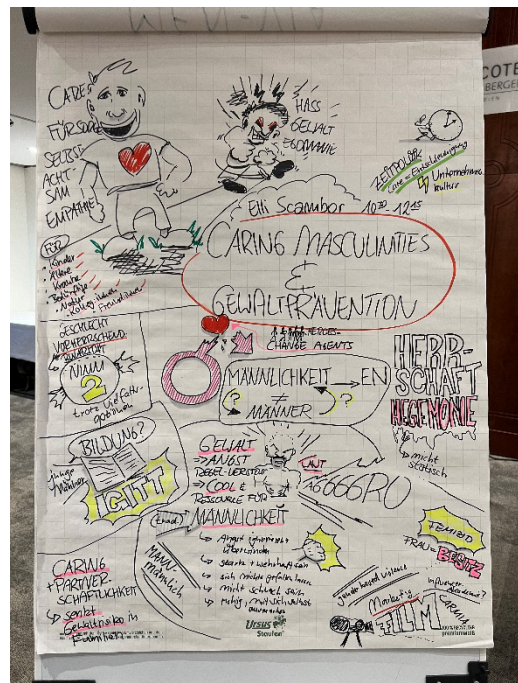
Geschlechterbezogene Gewalt und Männlichkeit sind eng miteinander verknüpft. Im Workshop wurden aktuelle Erkenntnisse rund um das Konzept Caring Masculinities (Fürsorgliche Männlichkeiten) und Gewaltprävention diskutiert und es wurden pädagogische Anwendungsansätze vorgestellt und diskutiert. Dabei wurden u.a. sogenannte Change Agent Ansätze vorgestellt, wie sie in mehreren EU – Forschungs- und Praxisprojekten angewandt wurden, z.B. CarMiA – Caring Masculinities in Action.¹

Caring Masculinities schaffen Möglichkeiten für Jungen* und Männer*, fürsorgliche Beziehungen zu anderen zu vertiefen und so zu einer gesünderen und gerechteren Gesellschaft beizutragen. Gleichzeitig handelt es sich dabei um ein gewaltpräventives Konzept, denn der geschlechterbezogenen Gewalt wird über Sensibilitätserhöhung, Stärkung emotionaler Kompetenzen sowie Entlastung von risiko- und gewaltvollen Männlichkeitsanforderungen entgegengewirkt. Damit verstärkt sich bei Jungen* die Fähigkeit, krisenhafte Lebensereignisse ohne Gewalt bewältigen zu können. Erst wenn traditionelle Männlichkeitsanforderungen nicht mehr erfüllt werden müssen, wird Platz für alternative Lösungen von Konflikten geschaffen. Die Vermittlung von Caring Masculinities Konzepten in der pädagogischen Arbeit wird jedoch häufig übersehen. Deshalb wurden in diesem Workshop unterschiedliche Zugänge und konkrete Anwendungsbeispiele diskutiert.

In der Arbeitsgruppe wurden unter anderem Vereinbarkeitsbedingungen für Männer* die Care-Arbeit übernehmen diskutiert, vor allem auf Unternehmensebene.

Ebenso wichtig sind Aspekte der Selbstfürsorge und Gesundheitsförderung von Jungen* und Männern*.

Brisant war vor allem die Frage, wie einem Erstarken traditioneller, antifeministischer und gewaltförmiger Rollenbilder in der sogenannten Manosphere in den Sozialen Medien begegnet werden kann. Pick up Artists, INCELS, MGTOW, etc. bilden ein Netzwerk männlicher Resouveränisierung, das von Frauenverachtung und Misogynie gekennzeichnet ist. Diese Szene erreicht vor allem unter jungen Menschen. In der Arbeitsgruppe wurden Ideen dazu ausgetauscht, wie den misogynen Narrativen begegnet werden kann. Wir müssen Ressourcen bündeln und stärker als bisher Social Media Arbeit angehen, die Geschlechtergerechtigkeit, Gewaltprävention und friedvolle Konzepte von Männlichkeit adressiert.



Graphic Recording von Dag Schölper

¹ <https://www.boys-in-care.eu/>, <https://ecarom.eu>, <https://www.dissens.de/projekte/aktuelle-projekte/carmia-caring-masculinities-in-action>

Elli Scambor, Soziologin. Geschäftsführerin des Instituts für Männer- und Geschlechterforschung (www.genderforschung.at). Preisträgerin des Käthe-Leichter-Preises für Frauenforschung, Gender Studies und Gleichstellung in der Arbeitswelt 2016; Koordinatorin zahlreicher internationaler Studien mit den Schwerpunkten Gewaltresilienz bei Jugendlichen, Caring Masculinities, Aufdeckung von sexualisierter Gewalt, Gewaltprävention in der Arbeit mit Männern* mit internationalen Familiengeschichten. Wissenschaftliche Koordinatorin der ersten systematischen EU 31-Länder Study The Role of Men in Gender Equality (<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/f6f90d59-ac4f-442f-be9b-32c3bd36eaf1/language-en>). Lehrbeauftragte an Universitäten in Graz und an der Fachhochschule Kärnten. Stellevertretende Vorstandsvorsitzende im Dachverband Männerarbeit Österreich (DMÖ). Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung und für Soziologie.

